

Fünf Fragen an Reto Mayer, Präsident der Schweizerischen Bibelgesellschaft

An der Mitgliederversammlung vom 24. Mai 2013 wurde Reto Mayer als Nachfolger von Jakob Bösch gewählt. Der 52-jährige Finanzfachmann mit theologischer Ausbildung ist tätig in der Leitung der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten – Intereuropäische Division (Seventh-Day-Adventist Church Inter-European Division). Er engagiert sich seit zehn Jahren im Vorstand der Schweizerischen Bibelgesellschaft (SB), wovon seit 2005 als Vize-Präsident.

Was ist Ihre Motivation, als Präsident die SB zu führen?

Ich schätze und liebe den Inhalt der Bibel, das Wort Gottes. Dieser Begriff Wort Gottes beinhaltet eine persönliche Beziehung zu Gott. Und wenn eine Beziehung stimmt, dann schenkt sie Ermutigung, Freude, Hoffnung, Selbstvertrauen und vieles anderes. Ich wünsche mir, dass die Menschen dieses Buch als eine Einladung von Gott sehen, die sie einlädt eine persönliche Beziehung mit Ihm zu leben. Die Verbreitung der Bibel liegt mir am Herzen, deshalb ist es für mich eine Freude, an dieser Arbeit teilzunehmen.

Welche Schwerpunkte möchten Sie setzen?

Folgende Schwerpunkte würde ich hervorheben:

- 1) Die Bibel als Gottes Wort zu betrachten. Die Gefahr ist, dass man es auf ein Produkt „reduziert“, weil man sich zu sehr auf die Finanzen konzentriert. Die Balance zwischen dem Idealen (Gottes Wort) und den Zahlen (die Bilanz soll trotz allem ausgeglichen sein) zu halten ist nicht einfach; daran sollen wir aber arbeiten.
- 2) Die Unterstützung der Bibel-Übersetzungen, ganz gleich, ob es in eine Fremdsprache ist oder in einen schweizerischen Dialekt, oder für ein Buch oder die modernen Medien.
- 3) Die Suche nach anderen finanziellen Einkommen.

Mit der Strategie 2012 – 2016 hat sich die SB ein ehrgeiziges Ziel gesetzt.

Welche Meilensteine werden Sie bei der Umsetzung anstreben?

Mein Vorgänger, Jakob Bösch, hat den Vorstand geführt um diese Strategie auszuarbeiten. Ich bin ihm und dem Vorstand dankbar, weil wir heute eine Grundlage haben, an der wir weiter arbeiten können. Diese Strategie soll aber in Bewegung bleiben, das heisst, der Vorstand soll von Zeit zu Zeit innehalten, um zu sehen, wo wir stehen. Der Kurs wird dann vielleicht ein wenig geändert, Anpassungen werden gemacht, aber immer mit dem Ziel, die Schweizerische Bibelgesellschaft soll als Verein gelten, der sich für die

Übersetzung der Bibel und die Verbreitung der Bibel in der Welt bekannt ist.

Mit diesem Ziel vor Augen, würde ich gerne die Beziehungen zu den Mitgliedern besonders pflegen: durch Predigten, Teilnahme an lokalen Anlässen, usw. Ich bin der Überzeugung, dass dadurch einige Strategie Punkte grosse Unterstützung erhalten: durch diese Kontakte können neue Spender ermutigt werden, Bibeln verkauft und neue Projekte entwickelt werden, oder neue Mitglieder gewonnen werden.

Wie können Sie und der Vorstand das Team unterstützen?

Eine Beziehung, die nur Vertikal ist (Gott – Mensch / Mensch - Gott), genügt mir nicht. Horizontale Beziehungen sind mir wichtig. Ohne in die operationelle Sphäre der Geschäftsleitung eintreten zu wollen, möchte ich daran arbeiten, dass das Team die Unterstützung und das Vertrauen des Vorstandes spürt. Die SB soll sowohl vom Team als vom Vorstand getragen werden.

Was erwarten Sie vom Team?

Seit zehn Jahren habe ich die Freude in diesem Vorstand mitzuarbeiten. Etwas, dass ich immer sehr geschätzt habe, war, das Engagement des Teams zu spüren. Nicht nur für die SB als Verein, sondern besonders für das Buch, das sie vertreten. Wenn dieses Engagement so weiter besteht, dann ist es ausgezeichnet. Das Team braucht nichts zu beweisen; ich habe es schon am Wirken gesehen.